

Es sitzt ein Vogel..

Autor(en): **Busch, Wilhelm**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **30 (1926-1927)**

Heft 22

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-670433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„... wären wir vielleicht nie zusammen gekommen.“

„Ach, mein Jakob ist halt ein Dieber.“

„Sicher, das bin ich.“ Sie sah ihn mit Augen voll Erlösung an.

„Ich meine den da, er heißt nämlich auch Jakob.“

„Jasooo!“

„Morgen kriegt er eine Nuß, das ist ihm das Liebste.“

Sie merkten, daß der Vogel eingeschlafen

war und traten sehr leise auf, als sie von dem Käfig wegtraten, damit sie das schlafende Tier nicht weckten.

Und obgleich sie noch ein Stündlein beisammen waren und sich ihrer Liebe nun mit aller Freude widmeten, nachdem das Hindernis genommen war, taten sie doch nichts, was den Vogel hätte aufwecken können, damit er ungestört schlafe, als behütete Gott selbst seinen Schlaf.

Es sitzt ein Vogel..

Es sitzt ein Vogel auf dem Baum,
er flattert sehr und kann nicht heim.
Ein schwarzer Kater schleicht herzu,
die Krallen scharf, die Augen gluh.
Am Baum hinauf und immer höher
kommt er dem armen Vogel näher.

Der Vogel denkt: Weil das so ist
und weil mich doch der Kater frißt,
so will ich keine Zeit verlieren,
will noch ein wenig quinquillieren
und lustig pfeifen wie zuvor. —
Der Vogel, scheint mir, hat Humor.

Wilhelm Busch.

Wanderung über die Albiskette.

Von Gottlieb Binder.

Es gibt in unserer Heimat nur wenige Berge und Bergketten, die zu jeder Zeit des Jahres von jung und alt so zahlreich besucht werden wie die Albiskette. Neben dem Ütliberg bilden die Balbern, die Felsenegg, der Albispaß und das Albishorn beliebte Ausflugsziele, und bei ordentlicher Witterung vergeht kaum ein Tag, an dem nicht auch Leute in Gruppen oder vereinzelt die Gratstraße oder den Gratweg entlang wandern. Unter ihnen sind wohl manche, in denen sich schon der Wunsch geregt hat, einmal in zusammenhängender Form Näheres zu vernehmen über diesen eigenartigen Bergzug, sei es in geschichtlicher, wirtschaftlicher, botanischer oder geologischer Hinsicht.

Der Verfasser der vorliegenden Wandereskizze hat im Lauf von fast drei Jahrzehnten ungezählte Wanderungen im Gebiet der Albiskette ausgeführt und bei dieser Gelegenheit nicht nur die Natur des Berges, sondern auch die Bewohner der Berghöfe und ihre Lebensverhältnisse kennen gelernt. Falls es ihm nun gelingt, mit seiner, auf gründlichem Studium beruhenden Schilderung in den vielen Besuchern des Albis das Interesse neu zu beleben und die Liebe zu wecken für dieses eigenartig schöne Stück Heimat, so wäre ihr wichtigster Zweck erfüllt.

Und nun möge uns der geneigte Leser im Geiste folgen auf einer Höhenwanderung vom Ütliberg nach dem Albishorn. Es wird sich dabei Gelegenheit bieten zu fesselnden Ausblicken nach jeder Richtung hin, und es dürfte wohl kaum jemanden verdrießen, wenn wir vom Grat aus gelegentlich einen Abstieg ausführen ins Sihltal oder ins Reppischtal hinunter.

* * *

Am Ütliberg (873 Meter) raunen zahlreiche Sagen von Begebenheiten einer längst vergangenen Zeit. Sie weisen darauf hin, daß der Ütliberg die Phantasie des umwohnenden Volkes einst lebhaft beschäftigt und das Volksempfinden nachhaltig beeinflusst hat. Welcher Art jene Vorfälle waren, die zur Sagenbildung Veranlassung gaben, kann heute freilich nicht mehr ermittelt werden. Auch in der Ritterzeit spielte der Ütliberg eine wichtige Rolle; erhoben sich doch in seinem Umkreis die Ütliburg, die Friesenburg, die Manegg und die Burg Sellenbüren. Leider waltet gerade über der Geschichte der Ütliburg, die unter den genannten Burgen die erste Stelle eingenommen haben mag, tiefes Dunkel. Sie hat ihren Namen wahrscheinlich von einem Besitzer namens Uto erhalten. In Zürcher Urkunden des 10. Jahrhunderts